

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

in dem Granatloch durchschneiden, und nun rückte der Telegraphenleutnant mit dem erbeuteten Stück heraus — einem gut meterlangen schlanken Holzknüppel!

Es wurden daraufhin noch mehrere Grogg getrunken.

## Das Lazarett in Stall und Scheune

In der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr hatte das gesamte Lazarettpersonal mit den dringlichsten Verrichtungen für die Verwundeten volllauf zu tun. Mit der Entwicklung des Stellungskrieges wurde der Zugang geringer, man konnte an notwendige Befehlsarbeiten herangehen. Diese mußten zunächst der Beschaffung von Licht und Wärme für das rote Speichergebäude gelten, in dem die meisten Verwundeten und die Lazarettmannschaften untergebracht waren. Als Eingangsschild zum Lazarett hatten wir einen alten Fenstervoratz aus Drahtgeflecht bemalen müssen, nachdem mehrfach benachbarte Truppen unsere Holzschilder als Heizmaterial unter den Kochkessel gesteckt hatten. Aber auch mit einem Überfluß an Heizmaterial hätten wir in dem Speichergebäude nichts anzufangen gewußt, denn dieses war ohne Ofen und ohne Schornstein. Wir mußten uns also auf andere Weise helfen, räumten, nachdem die leichter Verwundeten abtransportiert worden waren, das Erdgeschoß und stellten hier unsere Pferde ein. Sie dienten für den Oberstock als Zentralheizung. Diese war zwar nicht ganz geruchlos, aber der Geruch der Pferde, besonders wenn sie, wie beim Militär, stets gut gepuht sind, stört nicht. Die Burschen, Fahrer usw. schlafen sogar mit Vorliebe in den Ställen. Die schwierigere Aufgabe war die Beschaffung von Fenstern. Öffnungen für solche waren in den Mauern zur Genüge vorhanden, aber ohne Rahmen und Glas, weshalb wir eben gegen Kälte und Wind das Licht durch Strohfüllungen hatten absperrn müssen. Unser findiger Tischler, der Militärfrankenwärter, zimmerte zunächst aus Probianthölzer einige Fensterrahmen, dann ging er auf die